

# Lichtenstein-Gallberger Tageblatt

## früher Wochen- und Nachrichtenblatt

zugleich

Geschäfts-Anzeiger für Hohndorf, Ködlik, Bernsdorf, Kusdorf, St. Egidien, Heinrichsort, Marienau u. Mülsen.  
**Amtsblatt für den Stadtrat zu Lichtenstein.**

Nr. 111.

Verantwortlicher Redakteur

53. Jahrgang.  
Freitag, den 15. Mai

Telegramm-Adresse: 1903  
Tageblatt.

Dieses Blatt erscheint täglich (außer Sonntagen und Festtagen) abends um den folgenden Tag. Vierteljährlicher Bezugspreis 1 Mk. 20 Pf., durch die Post bezogen 1 Mk. 50 Pf. — Einzelnummer 10 Pfennige. — Bestellungen nehmen außer der Expedition in Lichtenstein, Markt 6, alle Kaiserl. Postanstalten, Postboten, sowie die Ausbringer entgegen. Inserate werden die fünfspaltige Korpusgröße oder deren Raum mit 10 Pfennigen berechnet. — Annahme der Inserate täglich bis spätestens vormittag 10 Uhr. — Im „Amtlichen Teil“ wird die zweispaltige Zeile oder deren Raum mit 30 Pfennigen berechnet. Für auswärtige Inserenten kostet die halbspaltige Zeile 15 Pfennige. —

### Bekanntmachung,

die Auslegung der Wählerlisten für die Reichstagswahl betr.

Die für den Stadt- und Gutsbezirk Lichtenstein aufgestellten Wählerlisten liegen in der Zeit vom 16. bis mit 23. d. Mts. in der Zeit von 8 Uhr vormittags bis 12 Uhr mittags und 2 bis 6 Uhr nachmittags zu jedermanns Einsicht, wie folgt, aus:

für den I. Wahlbezirk, umfassend:

Angergasse, Chemnitzstraße, Chemnitzberg, Kürbergasse, Friedhof, Gottesackerstraße, Hauptstraße, Habermannsgäßchen, Hospitalgasse, Kirchgasse, Kirchplatz, Marktgräßchen, Marktplatz, Schulgasse, Schloß, Teichgasse, Tuchmarkt und Zeunerberg

im Rathaus — Registratur;

für den II. Wahlbezirk, umfassend:

Außere Gartensteinerstraße, Vaberggasse, Bleichgasse, Pahnhofsgäßchen, Bahnhof, Forsthaus, Gerberfeldstraße, Güterbahnhofstraße, Heinrichsarterstraße, Innere Gartensteinerstraße, Kreuzleithe, König Albert-Straße, Lohberg, Mühlgraben, Michelnerweg, Niklaser Straße, Obere Bachgasse, Rödlitzerstraße, Seminarberg, Schützenstraße, Schloßberg, Schweizerthal, Wettinstraße und Zwickauerstraße

in dem Geschäftszimmer des Herrn Robert Bieweg, Zwickauerstraße;

und für den III. Wahlbezirk, umfassend:

Alte St. Egidienstraße, Albertinenhof, Außere Rümpfstraße, Am Alten Schießhause, Berggäßchen, Glauchauerstraße, Innere Rümpfstraße, Klützgäßchen, Neugasse, Am Bart, Rümpf, Schieferberg, Schloßgasse, Schäfer, Topfmarkt, Topfmarktstraße, Untere Bachgasse, Waldenburgerstraße und Wiesenstraße

in dem Geschäftszimmer der Firma W. G. Eckert, Glauchauerstraße.

Unter Hinweis auf § 3 des Wahlreglements wird dies mit dem Bemerkten bekannt gemacht, daß Einsprachen wegen Unrichtigkeit oder Unvollständigkeit der Listen binnen 8 Tagen nach Beginn der Auslegung schriftlich oder zu Protokoll bei dem unterzeichneten Stadtrate, unter Vorbringung etwaiger Beweismittel, anzubringen sind.

Zur Teilnahme an der Wahl sind nur diejenigen Personen berechtigt, deren Namen Aufnahme in die Listen gefunden haben.

Lichtenstein, am 14. Mai 1903.

Der Stadtrat.

Stedner,  
Bürgermeister.

Schr.

### Städtische Sparkasse Lichtenstein.

Sparanlagen werden an allen Wochentagen angenommen und zurückgezahlt.

Expeditionsstunden:

vormittag 8—12 Uhr, nachmittag 2—4 Uhr.

Alle am 1., 2. und 3. eines jeden Monats bewirkten Einlagen werden auf den vollen Monat der Einzahlung verzinst.

### Bekanntmachung.

Freitag, den 15. d. Mts., abends 8 Uhr, sollen im Gräfe'schen Gasthof hier 100 ehm. Klarschlag vom Bahnhof Kusdorf und 60 ehm. Deckand vom Gemeindeberg nach dem diesjährigen Walztrakt abzufahren gegen das Mindestfordernde an hiesige Fuhrwerksbesitzer vergeben werden.

Hohndorf, am 14. Mai 1903.

Der Gemeinderat.

Schaufuß, G.-V.

### Einen Zusammenschluß der evangel. Landeskirchen Deutschlands

erschienen bekanntlich die Evangelischen heute mehr wie je. Dieses Verlangen kam auch in der vorgestrigen Tagung der Meißener Kirchen- und Pastoral-Konferenz zum kräftigsten Ausdruck. Die hochbedeutende Rede, die der Präsident des evangelisch-lutherischen Landeskonfessionsrats von Zahn bei dieser Gelegenheit hielt, ging aus von einer durch den Geheimen Kirchenrat D. Rietschel in Leipzig beantragten Resolution, die wir deshalb zunächst im Wortlaut folgen lassen:

Die Meißener Konferenz hat mit Freude und Genugtuung erfahren, daß die Bestrebungen der deutschen Kirchenregierungen, für die deutschen evangelischen Landeskirchen bei voller Gewährleistung des Bekenntnisstandes und der Selbstständigkeit eine engere Verbindung derselben zur Wahrung und Förderung ihrer gemeinsamen Angelegenheiten zu erreichen, einen erfreulichen Erfolg erhoffen lassen, sodaß der 1900 beschlossene Antrag der Konferenz in der Zusammenschluß-Angelegenheit an die evangelisch-lutherische Landessynode, den dieselbe zu dem ihrigen machte und an das hohe Kirchenregiment weitergab zur Verwirklichung zu gelangen Aussicht hat. Die Meißener Konferenz spricht der hohen Kirchenregierung den Dank für die erfolgreiche Mitwirkung zur Erreichung dieses hohen Zieles aus und wünscht den Beratungen der Eisenacher Konferenz reichsten Segen.

Von den Ausführungen des vorhin genannten Redners geben wir nachstehende Stellen wieder. Er schilderte zu Beginn die Entstehung des vor einigen Tagen bekannt gewordenen Ausschußantrages an die diesjährige Eisenacher Konferenz, der den Zusammenschluß der evangelischen Kirchen in einem deutschen evangelischen Kirchenauschuß und dessen Organisation und Arbeitsgebiet regelt, und fuhr dann fort: Das Landeskonfessionsrat habe diesen Antrag gewissenhaft geprüft und zwar zunächst die Frage, ob eine Gefährdung des Bekenntnisstandes unserer Landeskirche vorhanden ist. Eine Begründung der in dieser Hinsicht erhobenen Widersprüche habe man nicht anerkennen können. Auch die Selbstständigkeit der Landeskirche könne durch den Antrag keine Schädigung erleiden. Was die Frage des Sitzes des Ausschusses in Berlin betrifft, so bekenne er, daß es ihm selbst nicht erwünscht gewesen ist, daß eine andere Lösung

nicht gefunden wurde, und zwar, weil sich allenthalben Mißtrauen und Befürchtungen daran knüpfen. Gegenüber den Bedenken habe aber das praktische Bedürfnis überwogen. Dazu komme, daß man eine Vereinigung aller deutschen Landeskirchen erstrebe, und deshalb habe man auf reale Verhältnisse der preussischen Landeskirche gewisse Rücksichten nehmen müssen. Zu der vielfach kritisierten Wahl des Präsidenten des preussischen Oberkirchenrates zum Vorsitzenden des Ausschusses hätten praktische Gründe geführt. Als ungeeignet sei auch der Zeitpunkt des Antrages bezeichnet worden. In gewissem Sinne liege hierin eine Berechtigung im Hinblick auf die von der Reichsregierung beabsichtigte Aufhebung des Paragraphen 2 des Jesuitengesetzes. Andererseits aber sei gerade dieser Aufhebungsversuch sehr illustrativ für die Notwendigkeit des Zusammenschlusses. Nach alledem könne das Landeskonfessionsrat, nachdem es durchschlagende Bedenken gegen den gemachten Vorschlag nicht gefunden habe, dem Antrage, wie er gegenwärtig vorliegt, vorbehaltlich etwaiger Modifikationen zustimmen. Wenn die Vereinigung jetzt nicht zu stande komme, so liege Gefahr für den Weiterbestand der Eisenacher Kirchenkonferenz vor. Der jetzige Antrag bedeute, wenn er durchgeht, einen großen Erfolg, indem ein großes Stück evangelischer Gemeinschaft gewonnen werden kann. Wollte man denn Rom den Triumph gönnen, daß es sagen kann: „Nicht einmal über eine solche Kleinigkeit können sich die Lutheraner einigen?“ Die Anregung eines lediglich lutherischen Kirchenbundes weist das Landeskonfessionsrat zurück, nachdem es in der Eisenacher Konferenz 50 Jahre mit allen evangelischen Landeskirchen zusammengearbeitet hat! „Wünschen wir, daß die Eisenacher Konferenz einen segensvollen Beschluß fassen möge.“

Die Wirkung dieser mit erklärlichem Beifall aufgenommenen martigen Worte war, daß die Versammlung die oben mitgeteilte Resolution einstimmig annahm. Behandelt man in andern Ländern die Frage mit der gleichen Objektivität und der gleichen innigen Gefühlswärme, so ist zu hoffen, daß das Sehnen der evangelischen Deutschen bald erfüllt werden wird.

### Politische Mundschau.

Deutsches Reich.

\* Auf der Suche nach der Wahlzelle ist auch der Frankfurter Magistrat, der jetzt

ein Ausschreiben erlassen hat für käufliche und leihweise Lieferung einfacher Vorrichtungen, die neben oder auf Tische zu stellen sind und die Form von Rollschutzwänden, spanischen Wänden und dergleichen haben und dabei ohne Anwendung besonderer Befestigungsvorrichtungen feststehen, sowie die gewöhnliche Tischhöhe um etwa 1 m überragen.

\* Eine Schwindelnachricht hatte der Pariser „Rappel“ aus Rom verbreitet, indem er meldete, Kaiser Wilhelm habe im Vatikan seinen beiden Söhnen einen kräftigen Verweis erteilt, weil sie während seiner Unterredung mit dem Papste sich über die päpstlichen Gardien lustig gemacht hätten. Die „Post“ ist ermächtigt worden, die Meldung des Rappel als einen dreisten Schwindel zu bezeichnen.

\* Späte Einsicht oder — Druckfehler? Endlich scheint es, als ob die Jesuitenfrage einer vernünftigen Lösung entgegengeführt werden solle. Im Schlußsatz des Wahlauszuges des Zentrums heißt es nach dem „Staatsanzeiger für Württemberg“:

„In den Wahlkreisen, in welchen die Zentrumswähler eine Minderheit bilden, müssen sie vor allem durch ihre Abstimmung gegen die Fortdauer des ungerechten Jesuitenordens protestieren.“

In diesem Falle können Zentrum und Liberale unbedenklich zusammengehen. Wir hoffen, anderswo wird das Zentrum auch noch einlenken. — Oder sollte gar der böse Druckfehler Jesuitenorden mit Jesuitengesetz verwechselt haben? — Freilich postete dann ja natürlich nicht das Wort „ungerecht“.

### Oesterreich.

\* Wien Der Korrespondent der Neuen Freien Presse telegraphiert aus Uesküb vom 12. Mai: Laut einer privaten Mitteilung kämpft seit gestern bei Kratovo eine starke Bande gegen ein türkisches Bataillon, welches die Lande eingeschlossen hat. Bei Djakova wurde am 6. Mai der Ort Gelsche beschossen; dabei wurden sieben Häuser zerstört, Gefangene gemacht und Pferde requiriert; drei Soldaten fielen. — Vorgestern besichtigte der österreich-ungarische Konsul Gottlieb Para mit dem Attaché Prochaska und der russische Konsulatsgerant Mandelstam die Gefängnisse, in welchen siebenhundertzweiundsiebzig Gefangene gedrängt untergebracht waren. Glimi Pascha erklärte sich bereit, den Vorschlägen der Konsuln auf Abhilfe dieser Uebelstände möglichst Rechnung zu tragen.

### Großbritannien.

\* London. Der Daily Express konstatiert,

daß in Amerika der Verdacht rege sei, England handle in der Chinafrage in Uebereinstimmung mit Frankreich und Rußland, und eine Telegraphenagentur will sogar wissen, daß England mit den beiden Mächten eine geheime Allianz geschlossen und das Bündnis mit Japan gekündigt habe. Das letztere ist jedoch sehr unwahrscheinlich.

**London.** „Morning Leader“ veröffentlicht einen Brief seines Johannesburg Korrespondenten über die Reichsgesetze, die die Regierung in Pretoria erlassen hat. Der Korrespondent weist darauf hin, daß die beiden wichtigsten Befehle ein besonderes Interesse haben, weil sie die Haltung der englischen Regierung vor und nach dem Kriege ins grellste Licht stellen. Es handelt sich um die Naturalisation von Fremden und den Aufenthalt von Eingeborenen. Die englische Regierung hat diese Maßregeln, die sie bei der Transvaalregierung gemißbilligt hat, nunmehr noch verschärft, indem sie die Naturalisation von Fremden auf 10 Jahre erhöht hat.

**Franzreich.** Von einer sonderbaren Störung des Gottesdienstes in einer französischen Kirche berichtet der Draht aus Paris. Als am Dienstag vormittag der Jesuitenpater Coube die Kanzel der Kirche in Aubervilliers bestiegen hatte, erhoben etwa dreißig einer Freidenkergruppe angehörende Personen, darunter der ehemalige Pater Charbonnel, gegen die ersten Worte des Priesters lebhaften Einspruch. Es folgte eine Gegenkundgebung, wobei in der Kirche mit Stühlen und anderen Gegenständen geworfen wurde. Die Polizei schritt ein, entfernte die Ruhestörer und nahm ein Protokoll auf. Die Predigt konnte dann ungestört zu Ende geführt werden. Das muß ein andachtsvoller Gottesdienst gewesen sein, der nach dem Kravall stattfand! Leider verrät das Telegramm nicht, was die ersten Worte des Jesuitenpaters besagten, die die dreißig angeblichen „Freidenker“ — sollten es nicht lediglich Antiklerikale gewesen sein? — so in Harnisch brachten.

**Griechenland.** In allen Teilen Griechenlands fanden Verhaftungen verdächtiger Bulgaren statt, so in Volo, Piräus und Athen. Hier fand man in einem Haus im Keller vergraben 9 Dynamit-Patronen und 2 Bomben. Bei einem in Volo verhafteten Ingenieur wurde unter dem Gepäck eine bulgarische Offiziersmütze und eine große Menge Pulver aufgefunden.

**Ägypten.** Die Pest in Ägypten greift immer mehr um sich. Infolge mehrerer in Tanta, zwischen Kairo und Alexandria, vorgekommener Pestfälle hat der Sanitätsrat in Konstantinopel für die Herkünfte aus Ägypten eine zweitägige Beobachtung und Desinfektion angeordnet.

## Aus Stadt und Land.

Lichtenstein, 14. Mai.

**Jahrmarkt.** Der heutige erste Jahrmarktstag erstreckte sich trotz der unbeständigen Witterung am Nachmittag eines regen Besuches. Auf dem Marktplatz selbst wie auch in den Gastwirtschaften entwickelte sich ein buntes Leben und Treiben.

Die drei gefürchteten sogenannten **Grasheiligen** Mamertus, Pancratius und Servatius sind allem Anschein nach vorübergegangen, ohne allfälligerweise den

## In goldenen Ketten.

Roman von F. SUTAU.

(Nachdruck verboten.)

(30. Fortsetzung.)

Von allen Seiten wurde der Frau Oberamtmann zugestimmt, ja, es war eine Not, ein Glend jetzt, niemand wollte mehr arbeiten, so klang es in allen Tonarten von den erregten Frauenlippen. Veska wandte sich gelangweilt von den Frauen ab und den jungen Mädchen zu, denn die Dienstbotenfrage pflegten diese wenigstens nicht zu erörtern. Sie erkundigte sich bei ihrer Nachbarin nach der Lage der Elisasquelle, die heute ihr Interesse erregt hatte.

„O, dort ist es graulich, unheimlich, keine zehn Pferde brächten mich allein dahin,“ erklärte die junge Dame.

„Es spukt dort bisweilen!“ rief lachend eine andere.

„Ein Liebespaar hat sich dort vor ein paar Jahren erschossen, und das geht um in Vollmondnächten; es singt dann mit Grahesstimmen ein altes, trauriges Liebeslied“, erzählte eine Dritte.

„Na, vielleicht erschreckt sich unsere Mamsell mit ihrem Schatz dort auch noch!“ meinte Melanie Pfeifer, die Oberamtmannstochter, in frivolom Tone, „dann können die beiden toten Liebespaare dort in Vollmondnächten ein Quartett singen!“

Alle lachten über den schlechten Scherz, und das interessante Thema von unglücklichen Liebespaaren und Liebesgeschichten wurde weiter ausgesponnen. Romane hatten sie ja alle gelesen, die jungen Damen, und sich daraus ihre Ansichten gebildet, die sie nun zum Besten gaben. Erlebt aber hat wohl noch keine einen Roman, sagte sich Veska, denn in keinem der jungen Geschlechter war von Herzenserlebnissen etwas zu lesen.

Saaten und Blüten zu schaden; wenigstens liegen bis jetzt keine Meldungen darüber vor.

**Die Hausfrauen** können den Mittagstisch bedeutend abwechslungsreicher gestalten, seitdem die ersten frischen Gemüse auf dem Markt erschienen sind. Jetzt sind es Spargel, Spinat und Kopfsalat, die ihre vielen Liebhaber finden. Rutter Erde könnte uns von diesen dreien eigentlich gar nicht genug beschere, gelten sie doch mit Recht für ein feines, nahrhaftes und sehr gesundes Gemüse. Junge Taube mit Spargel — deliziat; Spargel mit Kotelette tut's freilich auch. Nicht minder schmackhaft ist Spinat mit Ei oder Kotelette, und den Kopfsalat kann man ja zu vielen Speisen essen. Die Ärzte empfehlen recht große Portionen besonders von letzterem. Die Folge wird ein frisches, gesundes Aussehen sein, denn nicht bloß „trocken Brot macht Wangen rot“. Allerdings darf in der Gelbbürze nicht zu große Ebbe herrschen, wenn das Tischlein sich des öfteren mit Spargel, Salat und Spinat, diesem vortrefflichen Dreibunde, decken soll.

**Es ist eine allbekannte Tatsache**, daß viele Eltern unter ihren Kindern eins haben, das sie den andern gegenüber bevorzugen: den Liebling. Was dieser tut, ist immer gut. Begehrt er Unarten, so überliest sie die Mutter liebevoll — ist er rüpelhaft, so straft sie die andern Kinder, weil sie der Ueberzeugung lebt, daß die Kinder den Liebling nicht verstehen. Deshalb tyrannisiert der Liebling zuweilen seine Geschwister und ärgert sie, wo und wie er kann. Aber die Erfahrung lehrt, daß aus den verhätschelten Schoßkindern oft nichts Rechtes wird. Daran gewöhnt, daß ihnen jeglicher Wunsch sofort erfüllt wird, werden sich bei ihnen allmählich Eigensinn und Selbstsucht entwickeln, und gerade diese beiden Faktoren sind nur zu häufig Ursachen eines verfehlten, unglücklichen Daseins. Darum: Behandelt alle Eure Kinder gleichgerecht!

**Sehen tierische Parasiten auf Menschen?** Häufig wird die Behauptung aufgestellt, man dürfe einem Hunde nicht zu nahe kommen, weil man sonst Fische bekomme. Nun ist es allerdings richtig, daß Hundefische auf den Menschen übergehen. Sie verlassen ihn aber bald wieder, da ihnen das Menschenblut nicht zusagt. Wäre das nicht der Fall, so würde sich kein Mensch zu seinem Vergnügen einen Hund halten, da trotz sorgfamer Pflege jeder Körper einen Ueberfluß von blutausgierenden Springern zu besitzen pflegt. Der Zoologe Professor Jäger hat sich eingehend mit diesem Thema befaßt. Er schreibt darüber folgendes: „Der Hundefisch geht nicht auf die Menschen und die Raze; der Ragenfisch nicht auf Hund und Mensch; der Menschenfisch nicht auf Hund und Raze. Die Krägenmilbenpestes Sarcopotes minor geht nur auf Raze und Kaninchen, und der Mensch wird von räudigen Ragen, Hunden und Schafen ebenfowenig angesteckt, als ein kräftiger Mensch mit seiner Sarcopotes hominis bei irgend einem unserer Haustiere die Kräge erzeugen kann. Der mir persönlich bekannte Professor Dr. Müller an der Tierarzneischule zu Wien hat zahlreiche solcher Uebertragungsversuche gemacht und leider hatte ich als Tiergärtnerdirektor in Wien bei einem Räubenausbruch bei Büffelställen Gelegenheit, Uebertragungsversuche zu machen. Das Resultat beim Menschen war: die absichtlich auf den Menschen gebrachten oder zufällig auf ihn gekommenen Tiercräudemilben machen zwar einzelne Ansiedelungsversuche, verlieren sich aber von selbst wieder. Die Milben unserer Büffel gingen nur auf Kameel und Schwein über, alle anderen Tiere, sowie die Wärter blieben frei, trotzdem von

Da ertönte eine Stimme an ihr Ohr, die klang so ganz anders wie das banale Geschwätz rings um sie herum. War das blasse dunkeläugige Mädchen, das jetzt gesprochen, eine Schicksalsgenossin? „Man muß die Allgewalt der Liebe kennen, dann allein kann man ein solch tragisches Ende zweier Liebenden wohl begreifen“, sagte das blasse Mädchen mit tiefer Altstimme.

„Du kennst sie also, die große, allmächtige Liebe?“ fragte Melanie Pfeifer spöttisch.

„Ja, ich kenne sie!“ erklärte die Befragte ohne Umschweife.

Veska schaute interessiert in das blasse Gesicht der Elsa Berger, wie die junge Dame hieß. Weiber Augen begegneten sich mit einem einzigen seelenverwandten Blick. Nach dem Abendessen saßen sie beide zusammen in einer dämmrigen Fensternische in eisiger Unterhaltung.

Elsa war die ältere und auch wohl die erfahrenere, sie hatte als Gesellschafterin einer vornehmen Ausländerin viele Reisen gemacht, davon erzählte sie der jungen Frau. „Capri, o Capri! Das war doch das Schönste, was ich gesehen!“ rief sie jetzt begeistert, „da stand ich auf meines Daseins Höhen!“

„Da lernten Sie die Allgewalt der Liebe kennen?“ fragte Veska interessiert.

„Ja, ein Künstler war es, ein Maler O., jene selbige Weltvergessenheit! Wer noch einmal Rehnliches erleben dürfte. Aber solche Zeiten werden uns Sterblichen leider gewöhnlich nur einmal zuteil. Und nun, nachdem man auf diesen Höhen des Lebens gestanden, muß man hier vegetieren, Kranke pflegen. Sauer genug muß ich mir meine Tage erkaufen, aber es hilft nichts, das Brot der Dienstbarkeit mag ich nicht ewig essen, einmal möchte ich denn doch im Leben frei und unabhängig dastehen. Oft zuckt es mir freilich in allen

einer völligen Ausschließung der Ansteckungsgefahr keine Rede sein konnte.“

**Bei der Ziehung der Dresdner Pferde-Lotterie** fielen auf folgende Nummern die Hauptgewinne: 19636 1. Hauptgewinn (Vierspanner), 17200 2. Hauptgewinn (Zweispänner), 11637 3. Hauptgewinn (Einspanner), 25042 4. Hauptgewinn (Centewagen mit 2 Pferden). Ferner erhielten Pferde: Nr. 2364 4203 4434 6980 8705 9057 11181 11626 11866 12629 15517 18705 19503 24180 24682 25231 32123 33368 34431 36385 37189 38643 41667 42821 43896 44215 46528 47111 47742 47851.

**Einsammeln von Postpaketen.** Wie mir erfahren, wird von der Belegenheit durch die Post abzusendende Pakete den Paketbestellern auf ihren Bestellsfahrten mitzugeben, noch wenig Gebrauch gemacht. Es dürfte dies darauf zurückzuführen sein, daß diese für das Publikum sehr bequeme Einrichtung noch nicht genügend bekannt ist. Denn die geringe Gebühr von 10 Pfg., die für die Mitnahme eines Pakets zum Postamt durch den Besteller erhoben wird, kann gegenüber dem Vorteil, daß der Gang zur Post und dadurch Zeit erspart wird, kaum ins Gewicht fallen. Will man auf das Eintreffen des Paketbestellers nicht warten, so genügt eine kurze schriftliche oder telephonische Benachrichtigung an das Postamt, das dann bei der nächsten Bestellsfahrt das Paket aus der Wohnung abholen läßt. Für derartige Bestellschreiben oder Karten kommt eine Gebühr nicht zur Erhebung; sie können in den nächsten Briefkasten gelegt, auch den Briefträgern auf ihren Bestellsfahrten mitgegeben werden.

**B.S. Ein bodenreformerisches Preisanschreiben.** Einen interessanten Wettstreit dürfte ein Preis von M. 3000 hervorrufen, den der durch seine hervorragende Uhren-Sammlung in weiten Kreisen bekannte Kunstfreund Carl Marfels-Berlin soeben ausgesetzt hat. Bekanntlich behauptet die Sozialdemokratie, unsere kapitalistische Produktionsweise sei die Ursache der sozialen Frage, und nur durch die Vergesellschaftung der Produktionsmittel könne deren Lösung herbeigeführt werden, während die Bodenreformer der Ansicht sind, daß die soziale Frage in erster Linie eine Grund- und Bodenfrage sei und daher ohne große Umwälzungen gelöst werden könne. Da nun diese letztere Behauptung von verschiedenen Richtungen aufs Heftigste bekämpft wird und es nach Ansicht des Veranstalters des Preisanschreibens von der allergrößten Wichtigkeit sein muß, wenn die Theorie der Bodenreformer, die er seinerseits für richtig hält, entweder widerlegt oder allgemein anerkannt wird, so hat derselbe 3000 Mark in bar ausgesetzt für die beste Abhandlung, die in dem programmatischen Werke des jetzigen Bundesvorsitzenden Damachke: Die Bodenreform, II. Auflage, einen Irrtum in den grundlegenden Theorien derselben nachweist. Für eine völlig objektive Beurteilung ist in folgender Weise Sorge getragen: Der Veranstalter des Wettstreits bestimmt zwei Preisrichter; jeder Bewerber bestimmt gleichfalls zwei Preisrichter. Die zwei Herren, auf die seitens der Bewerber die meisten Stimmen entfallen, werden mit den von Herrn Marfels bezeichneten zwei Nationalökonomten zu Richtern berufen. Diese vier Preisrichter wählen einen fünften Herrn als Obmann. Wird keine Einigung über diesen erzielt, so soll die philosophische Fakultät der Berliner, oder ablehnenden Falls der Leipziger Universität um Uebernahme des Amtes oder um

Fingern, die Ketten zu zerreißen, hinauszutürmen in das reiche, lockende Leben!“

Die Wangen Elsas röteten sich bei diesen schwärmerischen Worten und in ihren dunklen Augen funkelte es heiß und leidenschaftlich.

Ihre Ketten sind wenigstens noch zu sprengen, sie und keine unzerreißbaren Fesseln, wie die meinigen!“ sagte Veska unvorsichtig und leuchtete. Ihr Blick irrte dabei zu ihrem Gatten hinüber, der im Nebenzimmer mit anderen Herren am Spieltisch saß.

„Ich ahnte es,“ sagte Elsa und nahm Veskas Hände in die ihrigen.

„Armes, armes Frauchen, das hätten Sie nicht tun dürfen, nur das nicht. Es ist die größte Sünde, die wir als Mädchen begehen können, wenn wir mit der Liebe zu einem andern im Herzen vor den Altar treten. Und so war es bei Ihnen, nicht wahr?“

Veska nickte traurig.

„Es ist für mich eigentlich etwas Unbegreifliches, ich hätte das nie gekonnt,“ erklärte Elsa Berger dann leise. „Wir waren so arm,“ entschuldigte Veska, „meine Mama und meine Schwester redeten unaufhörlich auf mich ein, und ich war so jung, so unerfahren, so lebensunkundig.“

„Und wo ist er, der andere?“ fragte Elsa Bergers scharf.

„Ich weiß es nicht. Er war Offizier und quittierte den Dienst meinetwegen. Einmal haben wir uns noch gesehen und gesprochen und Abschied genommen für alle Zeit. Kein Tag vergeht aber, wo diese Augenblicke nicht vor mir neu erleben. Wenn ich durch die Wälder hier gehe und den Duft der Tannen hier einatme, dann wird alles so lebendig. Es war ja nur ein kleiner Tannenwald mit niedrigen Bäumchen, reine Zweige gegen die hohen Edelbäume hier, wo wir uns saßen, aber der Duft und die Erinnerung ist dasselbe.“

(Fortsetzung folgt.)

Ernenm  
näheren  
Umfang  
Zimmerst  
Man darf  
außergewö  
Gebiete  
Vorbild  
Beachtung

Dre  
haltenen  
verbar  
schlossen  
abends  
rer  
solche  
entla  
schließung  
Der Arbe  
Dresden  
7. Mai  
biet Dres  
und Zim  
handarbei  
die von  
beiter. O  
des Arbe  
geben, i  
Verbands  
nicht bis  
so werde  
unterzeich  
Beschlüsse  
12. Mai  
Maurer,  
Der Arbe  
an die  
Maßregel

Zwi  
mannschaf  
d. R. abe  
Ankunft d  
Feier am  
ein Zwid  
zur Feier  
ausstellun

Me  
Weife h  
ei ner Zie  
Tagen d  
gerichtet  
die Zigeu  
gefordert  
gebnislos  
man son  
dient. U  
Dorfes P  
führung  
rechten  
geuner b  
seine Wis  
fellschaft  
gig, kel  
immer m  
den Rück  
Feuerweh  
dürften d

Def  
Spek vo  
1/21 Uhr  
restaurant  
gehalten  
halten u  
darmeriel  
April d.  
auf ganz  
abgestatte  
Zigarren,  
in die S

Bei  
Male die  
großen  
Stimmen  
Big. pro  
selbe Geb  
des Wert  
sich folgen  
nonce: „  
figer, wol  
morgen  
Eure Stir

Fre  
Verbands  
stättfindet  
hier einfr  
stellung  
Dombau  
wird, ged

In  
zum Die  
und „Bl  
ersteren  
170 M.  
stohlen.

Sch  
tige Sch  
einer hie  
Unglückl

Die  
zum Die  
und „Bl  
ersteren  
170 M.  
stohlen.

Sch  
tige Sch  
einer hie  
Unglückl

Die  
zum Die  
und „Bl  
ersteren  
170 M.  
stohlen.

Sch  
tige Sch  
einer hie  
Unglückl

Redungszeife

ner Pferde- die Hauptge- (anner), 17200 Hauptgewinn (Erentwagen de: Nr. 2354 11626 11866 24682 25231 38643 41667 47742 47851. ften. Wie it durch die Paletbe- fahrten n gemacht. ein, daß die ichtung noch e geringe enahme eines eller erhoben daß der Gang b, kaum ins ntreffen des t eine kurze ung an das n Bestellfahet n läßt. Für er Karte n zur Er- en Briefstafeln Bestellungen

Preisand- streit dürfte

den der durch in weiten Marfells-Berlin behauptet die Produktions- ge, und nur Produktionsmittel den, während daß die soziale Bodenfrage ungen gelöst Behauptung gte bekämpft nstalters des en Wichtigkeit reformer, die der widerlegt derselbe 3000 Abhandlung, des jegigen Bodenreform, grundlegenden e völlig ob- Weise Sorge eits bestimmt immt gleich- ren, auf die timmen ent- Marfells be- Richtern be- einen fünften nigung über Futukität der der Leipziger s oder um austürmen in

diesen schwär- lügen junkelte

apregeln, sie ie meingen! Blick irte da- enzimmer mit

nahm Vestas

en Sie nicht größte Sünde, an wir mit er den Altar

abgreifliches, rger dann leije. Vesta, "meine aufhöflich auf yren, so lebens-

Elfa Bergers und quittierte wir uns noch genommen o diese Augen- ich durch die men hier ein- ren ja nur ein umchen, reine wo wir uns ist daselbe.

Ernennung eines Obmanns gebeten werden. — Die näheren Bedingungen über Zeit der Einlieferung, Umfang der Arbeit etc. sind durch Carl Marfells, Zimmerstr. 8, Berlin S.W. kostenlos zu beziehen. Man darf wohl gespannt sein, welchen Erfolg dieses außergewöhnliche Preisauschreiben, das auf dem Gebiete der Volkswirtschaft unseres Wissens ohne Vorbild ist und schon um seiner Eigenart willen Beachtung verdient, haben wird.

Dresden. In der am Montag abend abgehaltenen Generalversammlung des Arbeitge- verbandes zu Dresden ist einstimmig be- schlossen worden: „Mittwoch, den 13. Mai 1903, abends, werden sämtliche Maurer, Zimmer- er und Bauhandarbeiter, soweit solche den bezüglichen Organisationen angehören, entlassen!“ — Dieser folgenschweren Ent- scheidung liegen folgende Vorgänge zu Grunde: Der Arbeitgeber-Verband für das Baugewerbe zu Dresden hatte in der General-Versammlung vom 7. Mai 1903 festgelegt: „Der Lohn im Städte- biet Dresden beträgt bis auf weiteres für Maurer und Zimmerer 44 bis 46 Pf. pro Stunde, für Bau- handarbeiter 30 bis 35 Pf. pro Stunde. Werden die von den Maurer-, Zimmerer- und Bauhandar- beiter-Organisationen über Bauten von Mitgliedern des Arbeitgeber-Verbandes oder sonstigen Arbeit- gebern, welche sich dem Beschlusse des Arbeitgeber- Verbandes angeschlossen haben, verhängten Sperrn nicht bis längstens den 11. Mai d. J. aufgehoben, so werden die Bauten sämtlicher Mitglieder des unterzeichneten Verbandes, sowie der sich diesem Beschlusse anschließenden sonstigen Arbeitgeber vom 12. Mai ab für alle den Fachverbänden angehörigen Maurer, Zimmerer und Bauhandarbeiter gesperrt.“ Der Arbeitgeber-Verband begründet in Zuschriften an die Dresdner Blätter eingehend die getroffene Maßregel.

Zwickau. Die Militärvereine des amthaupt- mannschaftlichen Bezirks Zwickau veranstalten am 16. d. M. abends eine Sonderfahrt nach dem Kyffhäuser. Anknüpf daselbst Sonntag früh 6 Uhr. Eine würdige Feiertag am Kyffhäuserdenkmal ist vorbereitet. — Der Verein Zwickauer Rosenfreunde veranstaltet Ende Juni zur Feier seines 20jährigen Bestehens eine große Rosen- ausstellung mit Saalfest.

Weerane. Auf höchst originelle Art und Weise hat unsere Nachbargemeinde Guteborn sich einer Zigeunerbande entledigt, die sich innerhalb 14 Tagen dort zweimal niedergelassen und häuslich ein- gerichtet hatte. Am vergangenen Dienstag wurden die Zigeuner wiederholt von der Gendarmerie aufge- fordert, den Ort zu verlassen, doch war dies er- gebnislos. Da griff man zu einem Mittel, dessen man sonst nur bei Ausbruch eines Feuers sich bedient. Man holte die Feuerwehr des angrenzenden Dorfes Ronitz mit der Spritze herbei, die unter An- führung ihres Kommandanten sofort mit einer regel- rechten Spritzenprobe auf das große Lager der Zi- geuner begann. Und siehe da, das Mittel verfehlte seine Wirkung nicht. Die wassrige braune Ge- sellschaft spannte ihre Pferde ein und so schnell es gi.g., lehnte sie, die Druckspritze mit der Feuerwehr immer mehr auf den Feßen, dem ungalischen Dorfe den Rücken. Erst am Ende des Dorfes lehnte die Feuerwehr wieder zurück. Die Zigeuner aber dürrten dort keine Einkehr wieder halten.

Delsnitz i. E. Der 15 Jahre alte Arbeiter Speck von hier wurde am 11. d. M. mittags gegen 1/2 1 Uhr nach verübtem Einbruch in das Bahnhofs- restaurant zu Hohlitz, welches mittags geschlossen gehalten wird, von mehreren Bahnbeamten festge- halten und dem zufällig dort anwesenden Gen- darmeriebrigadier von Delsnitz übergeben. Am 29. April d. J. wurde dem Lokale bereits ein Besuch auf ganz gleiche Weise und durch dasselbe Fenster abgestattet; dem Täter fielen damals 2 Kistchen Zigaretten, 1 Paket Zigaretten und einiges Kleingeld in die Hände.

Bernsdorf. Am Sonntag folgte zum zweiten Male die Verpackung der etwa 883 sächsische Ader großen Bernsdorfer Flurjagd. Man schlug sie mit Stimmenmehrheit Herrn Schürich aus Leipzig für 80 Pfg. pro Ader zu, obwohl König Georg das- selbe Gebot hatte abgeben lassen. In der Sonnabendnummer des Bernsdorfer „Wochen- und Anzeigenblatt“ fand sich folgende auf diese Jagdverpackung bezügliche An- nonce: „Achtung! Ihr jagdberechtigten Grundstücksbe- sitzer, wollt Ihr vor Wildschaden bewahrt sein, so geht morgen Sonntag, nachmittags 4 Uhr im „Roten Ochsen“ Eure Stimme nur für Herrn Carl Schürich in Leipzig ab.“

Freiberg i. S. Zum 17. Sächsischen Gastwirts- Verbandstag, der vom 5. bis mit 9. Juli ds. Rk. hier stattfindet, werden sich etwa 1000 sächsische Gastwirte hier einfinden. Vom 5. bis 13. Juli wird die Fachaus- stellung für das Gastwirts-gewerbe, welche in der großen Dombau-Festspielhalle aus dem Wernerplatz veranstaltet wird, geöffnet sein.

In Albertsthal bei Glauchau sind in der Nacht zum Dienstag in den Gasthäusern „Grüner Baum“ und „Plantage“ schwere Einbrüche verübt worden. Im ersteren haben sie einen kleinen Geldbetrag, im letzteren 170 Mk. bares Geld, Butter, Wurst und Zigaretten ge- stohlen.

Schwarzenberg. Der aus Bernsgrün gebür- tige Schleifereiarbeiter Arnold geriet in das Getriebe einer hiesigen Schleiferei und war sofort tot. Der Unglückliche hinterläßt Frau und vier Kinder.

Vorsitz. Eine Warnungstafel in hiesiger Flur hat folgende Aufschrift: „Gemäß der gesetzlichen Be- stimmungen ist jedes Betreten meines Kimmelaeders verboten. Jedes zweibeinige Hündchlein, das ich da- bei betrete, wird die ihm nach seinem geistigen Zu- stand nötigen Prügel von mir erhalten. F. E. Patzsche.“ — hm, hm!

Der Klingenthaler Kirche vermachte der in Warschau verstorbene Instrumentenfabrikant Friedrich Wilhelm Gliser 2000 Rubel.

In Plauen, wo sie sich wegen Landfriedens- bruch zu verantworten haben werden, sind nunmehr im Landgerichtsgefängnis jene 5 rohen Burschen untergebracht worden, die sich vorigen Monat im Gasthof zur Fuchshöh in Droßdorf brutale Ausschrei- tungen haben zu Schulden kommen lassen.

Kleinschadowitz. Ein Unfall, der immer wieder zur Vorsicht mahnt, trat hier insofern zu, als das Dienstmädchen B. aus Sporitz gelegentlich des Putzens der äußeren Fenster bei ihrer hiesigen Herrschaft S. in- folge Vorkerwendens der Soden, mit welchen die Fenster befestigt waren, aus der ersten Etage abstürzte. Wenngleich die Verunglückte noch nach Hause gehen konnte, so ist doch nachträglich der Zustand derselben ein bedenk- licher geworden.

Aus Thüringen.

Gera. Eine recht schlimme Erfahrung machte der Restaurateur H. Roser mit einem gefangenen Baumarbeiterweibchen. Mit seinen scharfen Zähnen hat es in der Nacht vom Sonntag zum Montag das drei- fach zusammengelegte Traggestell durchbissen, sodass die in eine Kaninchenabteilung führende Zwischenwand durchfressen und in seiner Nordluft neun Kaninchen er- würgt. Von den Opfern hat es nur ein Stück in das Nest der Jungen getragen.

Allerlei.

† Eine schredliche Selbstverstümmelung nahm in Götting in der Hauptwache internierter Referivist Namens Akt vor. Dieser hatte sich der Ein- berufungs-Ordnung entgegen und die Militärbehörde legte ihm eine Arreststrafe von drei Tagen auf. Akt wurde nun im Arrestlokale blutüberströmt vorgefunden; er hatte sich mit einem Messer am Unterleibe eine unnenn- bare, schredliche Verwundung beigebracht; ob er während der Tat bei voller Besinnung war oder in einem Anfälle von Delirium handelte, ist ungewiß. Es ist fraglich, ob er wird am Leben erhalten werden können.

† Aus Gram verhungert. Die Gattin des Grafen J. Potodi in Petersburg, eines vielfachen Millionärs und Besitzers von mehr als hundert prachvollen Gütern, hat ausummer über die un- heilbare Krankheit ihres Gatten 15 Tage lang keine Nahrung zu sich genommen und ist hungrig gestorben.

† Newyork. Die Polizei nimmt jetzt an, daß der ihr zugegangene Brief, der zur Entdeckung des An- schlages gegen den Dampfer „Umbria“ führte, von einem gewissen W. Rossoff oder Rossau geschrieben ist, von dem sie eine genaue Personalbeschreibung besitzt.

Gerichts-Zeitung.

Zwickau. Vom Landgericht wurde eine fünf- köpfige Diebesbande aus Crimmitschau abgeurteilt, die in frecher Weise lange Zeit hindurch hauptsächlich umfangreiche Veffligelbiefhähle auf Gütern in der Umgegend von Weerane, Crimmitschau und Glauchau verübt hatte. Der Räubelführer, Christoph Schwab, erhielt acht Jahre Zuchthaus, die übrigen erhielten Zuchthausstrafe von 3—6 Jahren.

Telegramme

Die Lage auf dem Balkan.

Berlin, 14. Mai. Zu der Lage auf dem Balkan liegen folgende Meldungen vor. Nach einem Telegramm aus Wien wurde in Strumnizza der bulgarische Metro- polit Garafinos verhaftet. In Konstantin fanden Massen- verhaftungen statt. Aus Serres werden heftige Kämpfe gemeldet: Oberst Pankoff wurde, bevor er nach Waze- donien reisen konnte, verhaftet.

Anklage wegen tödtlichen Angriffs.

Kiel, 14. Mai. Gegen den Matrosen Messer- schmidt vom Kriegsschiff Stein ist die Anklage wegen tödtlichen Angriffs auf den verstorbenen Fähnrich v. Abel erhoben worden. Die Verhandlung findet be- reits Ende nächster Woche statt.

Unwetter.

Röln, 14. Mai. Ein zester über das Vor- gebirge niedergelagene Unwetter hat großen Schaden angerichtet. Strichweise wurde die Saat auf den Feldern durch Hagelschlag zerstört. In Ling am Rhein wurden beim Abwickeln eines Tele- graphendrahtes ein Soldat vom Blitz getroffen und getötet, 1 anderer Soldat wurde schwer verletzt und ein Offizier vom Pferde geschleudert. Drei Arbeiter wurden vom Blitz getroffen und gelähmt, ebenso ein Schiffer, der über den Rhein setzen wollte. Sein Kahn sank.

Protest.

London, 14. Mai. Valfour wird eine Abordnung empfangen, die Protest einlegen will gegen die Abschaffung der Getreidezölle. Die Abordnung besteht aus Agrarier- delegierten und Abgeordneten, welche sich mit Kolonial- Interessen beschäftigen.

Vorausichtliche Witterung. Halbheiter und windig; nachts kalt.

Marktpreise der Stadt Chemnitz.

Table with 4 columns: Commodity, Quantity, Price per unit, and Total Price. Includes items like Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Stroh, and Kartoffeln.

5. Klasse 143. A. S. Landes-Lotterie.

Alle Nummern, hinter welchen kein Zeichen verzeichnet ist, sind mit 800 Mark gezogen. (Cher Gewinn der Rückzahlung. — Hauptgewinn verlotter.)

Ziehung am 13. Mai 1903.

Large table of lottery numbers for the 5th class of the 143. A. S. Landes-Lotterie, listing various numbers and their corresponding prizes.

11 983 888 992 (1000 39 124 4 284 682 960 817 48855 896 148 (600) 307 290 318 70 702 876 282 776 368 282 567 312 330 337 404 (600) 48066 632 818 821 711 680 104 40 (10000) 819 790 227 85 791 826 716 890 864 944 (1000) 826 849 724 182 659 492

## Auktion.

**Sonnabend, den 16. Mai,** sollen von vormittags 9 Uhr an in **Friedrichs Restaurant** 1 Doktor-Buch (Platen), 1 guterh. Schuhmachermaschine, 1 Partie Schuhwerk, 1 Musik-Instrument, einige guterhaltene Herren-Anzüge, 1 Hobelbank, 1 Schnitzbank und eine Partie Weinfässer und vieles mehr öffentlich versteigert werden.  
**Bruno Kunstmann, Auktiontr.**  
Gegenstände werden noch in meiner Wohnung, Schulgasse 6, und in Friedrichs Restaurant entgegengenommen.

**Spratts**  
**Fleischsafer-Sundeluchen**  
**Spratts**  
**Geflügel-Futter**  
**Spratts**  
**Rücken-Futter**  
**Futter-Hirse**  
empfehlen billigst  
**Louis Arends.**

**Frisch. Schellfisch**  
**Rotzungen**  
**Seelachs**  
empfehlen **Ed. Mehner.**

**Grummet und**  
**Haferstroh**  
verkauft **Ernst Schubert.**  
Ein großer Posten schön emaillierter

**Eimer**  
à Stück 90 Pf. ist wieder eingetroffen bei  
**Theod. Reinhold, Callenberg,**  
Ruchstraße.

**Gebrauchter Kinderwagen**  
und **Fahrrad** zu verkaufen  
**Hohndorf 17 D.**



## Köstritzer Schwarzbier.

Dieses altberühmte Bier, welches infolge seines großen **Malz- und Würze-Extrakt**es und geringen **Alkoholes** besonders **Kindern, Muttern, Wöchnerinnen, nährenden Vätern und Konvaleszenten** jeder Art von hohen medizinischen Autoritäten empfohlen wird, ist zu haben in **Callenberg** bei **Herrn Schmidt**, in **Hohndorf** bei **Herrn Schneider**, **Bierhandlung**, in **Rüsdorf** bei **St. Egidien** bei **Herrn Kober**, **Bierdepot.**  
Man verlange ausdrücklich nur das echte „**Köstritzer Schwarzbier**“.

Die **Königl. Lotterie-Direktion** in **Leipzig** hat mir die von **Herrn F. O. Härtel** hier niedergelegte

## Kollektion

der  
**Königlich Sächsischen Landes-Lotterie**

übertragen.

Achtungsvoll

**F. Jander** vormals **C. H. Weigel**  
**Lichtenstein, am Markt.**

## Restaur. Hopfenblüte.

Heute Freitag

**Große**  
**Abchiedsvorstellung.**

Ergebenst laden hierzu ein  
die **Direktion.** **Julius Forbriger.**

## Neueste Waschstoffe

**Satin, Organdy, Batist, Foulard,**  
**Zephyr, Leinen, Wollmouffeline,**  
**Cöper-Satin, Blandruck**

einfarbige Satins in allen Farben,  
weiße durchbrochene und gemusterte Stoffe  
in denkbar größter Auswahl empfiehlt

**Fritz Jander,**  
**Lichtenstein.**



**Petroleum-Gaskocher**  
**Perfektion,**  
**Spiritus-Gaskocher,**  
**Gaskochapparate**  
u. **Gas-Platten**  
in verschiedenen Ausführungen empfiehlt billigst

**Ernst Krohn,**  
**Hauptstrasse**

Ziehung vom 10.—13. Juni 1903.

**2. Geld-Lotterie**  
für das  
**Völkerschlacht-**  
**DENKMAL.**

15222 Geldgewinne: Mark

**258500**

Höchstgewinn im glücklichsten Fall:

**100000**

Prämie und Hauptgewinn:

**75000**

**25000**

**10000**

Lose à 3 M. Porto u. Liste 30 Pf., an  
empfehlen auch gegen Nachn.  
**Deutscher Patriotenbund**  
Leipzig, Blücherstr. 11

In **Lichtenstein** bei:  
**Herrn Gebr. Koch, v. Matthes,**  
**Herrn H. Giebling,**  
**Herrn Fr. Aug. Verstein.**

**Baumwachs**  
empfehlen  
**Drogerie zum roten Kreuz,**  
**Curt Viehmann.**

**Zigarren,**  
**Tabake,**  
in **Paketen** u. **abgewogen,**  
**Schnupftabake**  
empfehlen in ff. Qualitäten  
**Carl Poser,**  
**Callenberg.**

**Feinste Isländer Matjes-Heringe**  
eingetroffen bei **Julius Küchler, Vädergasse.**

**Neu! Geschäftsbücher Neu!**  
**für Handwerker!**

**Papier-Canevas**  
empfehlen  
**J. Wehrmann's Buchhandlung.**

Die **Farbenhandlung** von  
**Herrn Müller,**  
**Callenberg, Gartensteinerstr. 17B**  
empfehlen billigst

**Bernstein- u. Kopal-Fußbodenlacks, Möbellacke,**  
**Darmarack, Spirituslacks,**  
**Ofen-, Leder- u. Eisenlacks,**  
**Japan, Firnis, Terpentinöl, Siccativ, Bronzeöl, Politur.**

**Alle Schulbücher**



**Schreibhefte**  
in allen **Größen,**  
**Schiefertafeln,**  
**Federkasten,**  
**Reißzeuge, prima Qualität,**  
**Reißbretter, vorzüglich**  
**Reißschieben, asifrei,**  
**Winkel u. Lineale, in allen**  
**Schulranzen, Längen,**  
sowie alle anderen Schulartikel  
empfehlen bestens

**Eugen Berthold,**  
**Buchhandlung,**  
**Callenberg.**

Heute Freitag  
**Schweinschlachten**  
bei **G. Brosche.**

**Frisch gebrannten**  
**Düngefall**  
empfehlen **H. Michus.**

**Alle**  
**Kindernährmittel:**  
**Knorr's Hafermehl,**  
**Weibezahn's**  
**lose Hafermehl,**  
**Haferfloeken,**  
**Nestle's Kindermehl,**  
**Kufek's**  
**Pfunds cond. Milch**  
mit Schlüssel,  
**Schweizermilch**  
Marke „**Milchmädchen**“,  
**Opels Nährzwieback,**  
**Tropen, Milchzucker,**  
**Medizinal-Ungarwein**  
**Tofayer,**  
**Dr. Lahmann's**  
**Nährsalzpräparate** u. u.  
**Drogerie u. Kräutergerölbe**  
**zum roten Kreuz**  
**Curt Viehmann.**

**39 Haupttreffer**  
im Betrage von über  
**3 Millionen Mk.**

können auf die vom Verein  
„**Fortuna**“ angekauften, ge-  
setzlich erlaubten Staats- und  
Prämienlose innerhalb Jahres-  
frist erzielt werden.  
Mitgliedsbeitrag monatlich nur  
M. 3.— Man verlange Pro-  
spekt vom Vorstand  
**G. Appold** in **Frankfurt a. M.**